

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 118 (1992)
Heft: 16

Artikel: Nachtragstraktandum: Die beste "Baklawa"
Autor: Schnabel, Zwi / Kambiz [Derambakhsh, Kambiz]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-607780>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 05.04.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Zwi Schnabel, Tel Aviv

Nachtragstraktandum: Die beste «Baklawa»

Die Israelis haben einen besonderen Hang zu orientalischen Speisen. Dieser bezieht sich nicht nur auf Gerichte und Spezialitäten, die viele Israelis an ihre Herkunftsländer in der arabischen Welt und im Maghreb erinnern. Vor allem die Jugend besucht gerne Restaurants, die nahöstliche Speisekarten führen. Von einem hohen Offizier ist eine ganz besondere Vorliebe bekannt ...

Der israelische General Jizchak Mordechai ist für den Nordabschnitt der Armee verantwortlich, ein problematisches Gebiet mit der immer spannungsreichen Grenze zum Libanon und mit Syrien. Im Südlibanon ist ein dauernder Kleinkrieg im Gang, an der syrischen Grenze herrscht seit Jahren eine gespannte Ruhe, die sich auf ein äusserst kompliziertes Waffenstillstandsabkommen stützt, das von den sogenannten «Blauhelmen», den UN-Soldaten, überwacht wird.

Eine der vielen Aufgaben von General Mordechai sind die regelmässigen Treffen mit den UN-Offizieren, die zu beiden Seiten der Grenze stationiert sind, um die Einhaltung des Abkommens zu überwachen. Die Herren der Vereinten Nationen achten darauf, dass die Gespräche in strengster Sachlichkeit geführt werden und dass die Unterhaltung nicht über die Auslegung der diversen Paragraphen des Waffenstillstandsabkommens hinausgeht. Die Spielregeln sind bekannt und werden strikt eingehalten.

Manchmal aber gibt es kleine menschliche Entgleisungen. Da entfuhr es doch unlängst dem israelischen General in seinem wie immer recht steifen Gespräch mit dem

Blauhelm-Offizier, dass er ihn bei seinem schwierigen Dienst doch um eines beneide: Er habe gehört, dass es in dem für die Israelis so unerreichbaren Damaskus die beste «Baklawa» der Welt gebe, viel schmackhafter als alle Nachahmungen in den israelischen Restaurants.

Schwäche taktvoll überhört

Hier muss für den Laien erklärt werden, dass es sich bei der genannten «Baklawa» um eine Art Gebäck handelt: Der Fachmann legt vier hauchdünne Teigschichten übereinander, zwischen denen eine Mischung aus mit feinsten Gewürzen behandelten Nüssen, Mandeln und Rosinen eingebettet ist. Das Ganze wird auf Olivenöl im Ofen gebacken, nachher mit einer aus Honig zubereiteten Sauce übergossen und in kleine Vierecke zerschnitten.

Der UN-Offizier zuckte mit keiner Wimper, überhörte taktvoll diese Schwäche

seines Partners und konzentrierte sich betont auf seine Landkarten und Statuten. Beim nächsten Treffen nahm alles wieder den üblichen Verlauf. Wieder wurden Landkarten und Protokolle ausgearbeitet, man diskutierte wie üblich über die verschiedenen Beschwerden beider Seiten und vertagte sich aufs nächste Mal. Erst beim Weggang zog der Vertreter der Vereinten Nationen ein Päckchen aus der Tasche und übergab es lächelnd General Mordechai: echte «Baklawa» aus Damaskus! Er war eigens in die 80 km entfernte syrische Hauptstadt gefahren, um für seinen israelischen Partner das süsse Geschenk zu kaufen.

General Mordechai war ehrlich gerührt und verzehrte die Delikatesse an Ort und Stelle. Er stellte fest, dass dies tatsächlich die beste «Baklawa» war, die er je gegessen hatte. Für einmal war er in einer einmaligen, vollkommenen Übereinstimmung mit Damaskus. Die Augenzeugen berichten, dass die Idylle aber nur ein paar Minuten gedauert habe ... dann waren auch ihre letzten Überbleibsel verschwunden.

Nächstens wird man wieder über den Waffenstillstand sprechen.

